

**Laudatio von Monsignore Georg Austen zur Verleihung des  
6. Europäischen Meilensteins für Innovation und Leistung (EMIL)  
an Prof. Dr. Matthias Wemhoff  
Donnerstag, 03. Mai 2018 – 18:00 Uhr**

Sehr geehrte Frau Dr. Kurth,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Dreier,  
verehrte Festgesellschaft,  
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Wemhoff, vor allem lieber Matthias,

zunächst möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen, Frau Dr. Kurth für die freundliche Einladung bedanken, am heutigen Abend anlässlich der Verleihung des sechsten Europäischen Meilensteins für Innovation und Leistung (EMIL) die Laudatio halten zu dürfen. Nachdem im Jahr 2016 der Präsident des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken und ehemalige Bürgermeister der Stadt Paderborn, Heinz Paus, mit dem fünften EMIL geehrt wurde, ist es ein schöner Umstand, dass ich heute als Generalsekretär des Bonifatiuswerkes zu Ihnen sprechen darf.

Am heutigen Abend dürfen wir einen leidenschaftlichen Archäologen und Europäer mit dem sechsten EMIL auszeichnen: Prof. Dr. Matthias Wemhoff, der seit 2008 Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin sowie Landesarchäologe von Berlin ist.

Matthias Wemhoff, Sohn eines Landhandelskaufmanns, wurde 1964 in Münster in die alte landwirtschaftliche Familie Wemhoff hineingeboren. Seine Kindheit und Jugend verbrachte Matthias Wemhoff im Münsteraner Vorort Handorf. Schon früh spürte der junge Matthias eine Faszination für Geschichte. Besonders prägend für unseren Preisträger war seine Schulzeit am Johann Conrad Schlaun Gymnasium in Münster. Dort genoss er – wie er

selbst sagt – einen sehr guten Geschichtsunterricht, der sein Interesse an Archäologie und Historie weiter weckte. Besonders die Geschichts-AG, die von einem Geschichtslehrer am Münsteraner Gymnasium angeboten wurde, hatte es Matthias Wemhoff angetan. Die AG organisierte gemeinsam mit ihrem Lehrer in der Schule Ausstellungen mit den besten Originalen zu Themen wie dem Westfälischen Frieden oder auch zu den Wiedertäufern. In der Schule wurden völlig ungesichert unter anderem historische Kupferstiche und Wiedertäufer-Portraits gezeigt. So manchem Versicherungsfachmann würden daher wohl heute die Schweißperlen auf der Stirn stehen... Darüber hinaus fuhr die Geschichts-AG regelmäßig in den Sommer- und Herbstferien zu den Ausgrabungsstellen des Klosters tom Roden bei Corvey. Den jungen Matthias ärgerte es doch ziemlich, dass er mit vierzehn noch zu jung war, um an diesen Fahrten teilnehmen zu dürfen, lag das Mindestalter doch bei sechzehn Jahren. Hartnäckig und entschlossen überzeugte Matthias Wemhoff die Grabungsleiterin Dr. Gabriele Isenberg, die ihn auf seinem beruflichen Werdegang später maßgeblich prägen wird, von seiner Teilnahme an den Grabungen. Schließlich durfte er in den nächsten Ferien die aus seiner damaligen Sicht halbe Weltreise zum Kloster tom Roden bei Corvey antreten. Dieser erste Besuch einer Ausgrabungsstätte war gleichsam die Initialzündung. Die Ausgrabungen des Klosters verstand er nicht als Schatzgräberei. Dementsprechend war er auch nicht über den Umstand enttäuscht, dass er keinen Schatz gefunden hatte. Vielmehr war er fasziniert von den kleinen Fragmenten, die er nach vielen Jahrhunderten wieder ans Licht beförderte, darunter Scherben und Keramik. Über mehrere Jahre besuchte der junge Matthias Wemhoff dann regelmäßig die Ausgrabung des Klosters.

Nach seinem Abitur im Jahr 1983 und dem Grundwehrdienst studierte Matthias Wemhoff von 1985 bis 1992 Archäologie des Mittelalters und der

Neuzeit, Mittlere- sowie Kirchengeschichte an den Universitäten Bamberg und Freiburg. Im Juni 1992 wurde Matthias Wemhoff mit der Arbeit „Das Damenstift Herford. Die archäologischen Ergebnisse zur Geschichte der Profan- und Sakralbauten seit dem späten 8. Jahrhundert“ bei Prof. Dr. Heiko Steuer an der Universität Freiburg habilitiert. Einmal mehr zeigt sich in dieser herausragenden Arbeit die Faszination unseres Preisträgers für das Thema Kloster, das alle Bereiche menschlichen Lebens und Sterbens umfasst. Ich möchte fast sagen: wir haben es bei unserem Preisträger mit einem wahren Klosterfan zu tun. Da liegt es nahe, dass nach der standesamtlichen Hochzeit der Wemhoffs im Jahr 1993 im Kloster Dahlheim gefeiert wurde. Aus der gemeinsamen Ehe mit seiner Frau Angelika gingen drei Söhne und eine Tochter hervor. In diesem Jahr dürfen die beiden dort mit ihrer großen Familie ihre Silberhochzeit feiern.

Im November 1993 trat Matthias Wemhoff seine Tätigkeit als Leiter des Museums in der Kaiserpfalz hier in Paderborn an. Unvergessen ist in diesem Zusammenhang die große Karolingerausstellung im Jahr 1999, die Matthias Wemhoff gemeinsam mit Prof. Dr. Christoph Stiegemann, EMIL-Preisträger des Jahres 2014, konzipiert und durchgeführt hat. Die Ausstellung erinnerte an das Gipfeltreffen des Frankenherrschers Karls des Großen mit Papst Leo III. an den Paderquellen sowie die Gründung des Bistums Paderborn vor 1200 Jahren. Über 300 Leihgaben aus 180 Museen, darunter aus Rom, Paris, Wien und Washington, sowie 600 archäologische Funde und historische Dokumente waren in der Paderborner Kaiserpfalz, im Erzbischöflichen Diözesanmuseum und in der Städtischen Galerie zu sehen. Bis heute ist die Stadt durch diese Ausstellung weit über ihre Grenzen bekannt. Denn die Karolingerausstellung mit über 350.000 Besuchern hat der Stadt Paderborn Selbstbewusstsein gegeben und europaweit für Aufsehen gesorgt. Paderborn ist kein unbedeutendes Landstück am Ende von Westfalen, sondern hier hat

Geschichte gespielt und es lohnt sich in Paderborn zu sein. Sich in die eigene Geschichte rückversichert zu haben, führt dazu, gestärkter und selbstbewusster in die Zukunft zu gehen. Dies herausgestellt zu haben ist auch Ihr Verdienst, lieber Prof. Dr. Wemhoff! Geschichte ist somit nicht etwas, das ausschließlich zwischen zwei Buchdeckel gehört, sondern Geschichte hat Relevanz und Bedeutung für unseren Alltag. Durch die Karolingerausstellung - und nicht zu vergessen auch durch die Canossa-Ausstellung im Jahr 2006 - haben Sie in Verbindung vor allem mit Prof. Dr. Christoph Stiegemann zehntausenden Besuchern einen unbeschwerten und doch tiefgründigen Einstieg in die europäische Geschichte ermöglicht. Aber auch kulinarische Genüsse, wenn ich an den Lebensmittelmarkt oder Wein aus Canossa denke, haben dadurch in Paderborn Einzug gehalten.

Im Jahr 2000, verehrte Festgesellschaft, übernahm der zu Ehrende schließlich die kommissarische Leitung des Klosters Dahlheim und war 2003 Gründungsdirektor des Landesmuseums für Klosterkultur in Dahlheim. Bis heute ist das Kloster Dahlheim ein wahrer Besuchermagnet und ein Aushängeschild für unsere Region. An diesem Ort wird beispielhaft deutlich, dass Klöster in einem intensiven Austausch und einer langen Tradition stehen. Als Archäologe hat Prof. Dr. Matthias Wemhoff Vorurteile gegen Klöster als asketische und „spaßfreie“ Zonen abgebaut und den beeindruckenden Facettenreichtum von Klöstern verschiedener Jahrhunderte demonstriert.

Einem breiten Fernsehpublikum wurde Prof. Dr. Matthias Wemhoff in der ZDF-Reihe Terra X bekannt. Mit seinem fast schon als Markenzeichen geltenden blauen Hemd begab sich Matthias Wemhoff auf die Spuren der Weltgeschichte. Er bestieg die chinesische Mauer, umkreiste in Tropenhitze die Mayapyramiden, berichtete von der Klagemauer in Jerusalem und begab sich auf Varus' Spuren im verregneten Teutoburger Wald. Auf diese Art und

Weise begeisterte Matthias Wemhoff hunderttausende Zuschauer und vermittelte ein Gespür für die Bedeutung der Archäologie als gesellschaftliche Aufgabe. Das gilt auch für Ihre Bemühungen heute in Berlin, die mehr Richtung Osteuropa gehen, von Ostpreußen bis hin zur Beutekunst in Russland.

Verehrte Festgesellschaft, heute dürfen wir Prof. Dr. Wemhoff den EMIL, den Europäischen Meilenstein für Innovation und Leistung verleihen. Wie passend, dass wir dies im Europäischen Kulturerbejahr 2018 tun. In der aktuellen europäischen Krise – ich denke beispielsweise an den Brexit oder den Leitkultur-Streit – soll das Europäische Kulturerbejahr ein klarer Gegenpol zu allen Nationalismen sein. Die Kultur eines Landes war und ist nie auf nationale Ebene begrenzt, sondern immer von Austausch und Dialog geprägt. Die nationale Idee ist in der Weltgeschichte zeitlich ein Wimpernschlag. Dabei ist Europa mehr als eine förmliche und zuweilen auch bürokratische Staatengemeinschaft. Europa ist mehr als ein System, von dem jede Nation möglichst viel profitieren will. Europa ist mehr als eine Wirtschafts- und Währungsunion. Wir haben ein gemeinsames europäisches Erbe. Uns verbindet mehr, als das uns trennt. Dieses Erbe zu entdecken – ja im wahrsten Sinne des Worte an das Licht zu bringen -, ist auch Verdienst von Prof. Dr. Wemhoff und fortdauernde Aufgabe der Archäologie. Gleichzeitig lebt Prof. Dr. Wemhoff die christlichen Wurzeln des europäischen Erbes. Als überzeugter Katholik ist er seiner Heimatgemeinde St. Petronilla in Handorf eng verbunden. In bodenständiger und bescheidener Art legen Sie, lieber Prof. Dr. Wemhoff mit dem Kratzer – ganz in westfälischer Grabungstradition – das archäologische und bauliche Erbe Europas frei. Sie gehen als leidenschaftlicher Entdecker den Dingen auf den Grund. Mit viel Herzblut wollen Sie verstehen, was wirklich hinter den Dingen steckt. Wie passend ist es in diesem Zusammenhang, dass Sie als alter

Pfadfinder den Stamm Sanssouci in Potsdam mitgegründet haben und dort auch als Kurat - als geistlicher Begleiter - aktiv sind. So dürfen Sie Kindern und Jugendlichen etwas von Ihrem Entdeckergeist schenken. Gleichzeitig können junge Menschen die lebendige Kirche erfahren.

Das Europäische Kulturerbejahr 2018 steht unter dem Motto „Sharing heritage“ (dt. Erbe teilen). Mit Ihrer Arbeit ermöglichen Sie es, dass die Länder Europas ihr gemeinsames Erbe entdecken und dieses teilen können. Immer wieder rufen Sie in Erinnerung, dass die aktuellen Probleme Europas nicht neu sind, dass sich Probleme einer Gesellschaft nie komplett ändern. Über viele Epochen hinweg war und ist das Verhältnis von Austausch und Abgrenzung, von Fremdheit und Nähe ein entscheidender Streitfaktor. Das durch Sie vermittelte Wissen darum hilft dabei, die Herausforderungen der eigenen Epoche richtig einzuordnen.

Gleichzeitig wollen uns die Arbeit von Matthias Wemhoff und die Archäologie an sich, verehrte Festgesellschaft, auch vor dem Hochmut bewahren, der eine der größten Gefahren für moderne Gesellschaften darstellt. Es ist der Hochmut, das Gegenwärtige zu verabsolutieren, dem Älteren - ja unseren Wurzeln - keine Bedeutung beizumessen und auch nicht zu reflektieren, dass es viele Generationen vor uns gab und es viele Generationen geben wird, die uns folgen werden. Mit seiner Arbeit leistet Prof. Dr. Matthias Wemhoff einen herausragenden Beitrag dazu, den Schatz des europäischen Erbes zu bergen und in Erinnerung zu rufen. In gespannter Erwartung und großer Vorfreude blicke ich auch auf die von Prof. Dr. Wemhoff konzipierte große Archäologieausstellung „Bewegte Zeiten – Archäologie in Deutschland“, die am 22. September 2018 im Martin-Gropius-Bau in Berlin eröffnet wird. Dabei werden die spektakulärsten archäologischen Neufunde der letzten zwanzig Jahre aus allen Bundesländern gezeigt. Und zwar nicht in chronologischer Reihenfolge,

sondern aus der Sicht des thematischen Ansatzes von gesellschaftlicher Bewegung und Veränderung, die gleichsam die Grundkonstanten von Geschichte bilden.

Lieber Prof. Dr. Wemhoff, heute dürfen wir Ihnen den EMIL überreichen. Ich freue mich, dass wir mit Ihnen einen überzeugten Europäer und bodenständigen Westfalen ehren. Durch Ihre Leistungen im Dienste Europas sind Sie wahrlich ein würdiger Preisträger des sechsten EMILs.

Lieber Matthias, von Herzen gratuliere ich Dir zu Deiner Auszeichnung! Nimm sie als Zeichen der Wertschätzung. Du hast in der Archäologie deine Berufung gefunden! Vergelt's Gott für deine Anstrengungen und Bemühungen um unsere europäische Geschichte! Das sage ich auch als Freund, der Du bist für mich bist, immer ein verlässlicher und beeindruckender Gesprächspartner - in und mit deiner Familie. Und ich darf sagen, wir sind auch gespannt, was wir in Zukunft von dir sehen, hören und lesen werden!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.